

Qualitätssicherung mit stigmatisierender Wirkung?

Zur Aktenführung in der Sozialen Arbeit

Text: Lukas Geiger

Die Problematik stigmatisierender Akteneinträge wurde im Zusammenhang mit dem «Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» breit reflektiert. Allerdings wurden daraus zu wenig tief greifende Konsequenzen gezogen: Die Frage der Aktenführung wird auch heute in der Sozialen Arbeit zu wenig problematisiert. Ansätze sind zwar vorhanden, sollten aber im Bezug auf den Sprachgebrauch verbessert werden.

Zwischen Mitte der 1920er- bis weit in die 1970er-Jahre führte die bekannte und im Volk geschätzte Stiftung Pro Juventute in ihrer Aktion «Kinder der Landstrasse» systematische und von der Regierung geduldete Kindswegnahmen durch. Dutzende Familien wurden so auseinandergerissen, 586 Kinder und Jugendliche wurden auf eine jahrelange Odyssee geschickt durch Pflegefamilien, Erziehungsheime und Besserungsanstalten (Galle & Meier, 2009, S. 63). In der historischen Aufarbeitung des «Hilfswerkes Kinder der Landstrasse» wurde der Frage der Aktenführung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Walter Leimgruber und Sara Galle weisen beide in ihren Publikationen auf die grosse Menge der von der Pro Juventute angelegten Akten hin. So sollen sich laut Galle und Meier (2009, S. 110) während der Zeit des Wirkens des Hilfswerkes rund 36 Laufmeter Akten angesammelt haben, während Leimgruber et al. (1998) in ihrer Publikation noch von sieben Laufmetern ausgingen. Diese Akten bildeten das Gedächtnis des Hilfswerkes und gleichzeitig das Fundament für die wichtigen Entscheide der Vormunde, der Behörden, Heime und Anstalten.

Wertungen, die haften bleiben

In den Akten des Hilfswerkes wurden die Betroffenen in den allermeisten Fällen negativ dargestellt. Die Akten enthalten Wertungen negativer Art, die in den Akten formulierten Stigmatisierungen wurden aufgrund beliebiger Merkmale oder Eigenschaften vorgenommen. Die Stigmatisierungen betrafen physische und psychische Merkmale und waren dementsprechend breit gefächert. Die Aktenanlegung und die systematisch verwendeten Stigmatisie-

rungen bildeten denn auch mit einem Grund für die Diskriminierungen, welche die Betroffenen des Hilfswerkes erleiden mussten. Die schriftlich festgehaltenen negativen und zugespitzten Formulierungen blieben bleischwer an den betroffenen Kindern und Erwachsenen hängen und bestimmten ihr weiteres Schicksal entschieden mit. Sara Galle: «Wo immer sie herkamen: ihr aktenmässiger Ruf eilte ihnen voraus oder hinterher.»

Die in den Akten formulierten Stigmatisierungen wurden aufgrund beliebiger Merkmale oder Eigenschaften vorgenommen

Die Aktenführung und der Gebrauch der Akte als Grundlage für Entscheide administrativer Natur setzten sich mit der Ausdifferenzierung der staatlichen Aufgaben und der damit verbundenen fortschreitenden Bürokratisierung während der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert durch. Es ist offenkundig, dass die Verwandtschaften von Akten, Macht und Herrschaft eng geknüpft sind. Die immer de-



Lukas Geiger

hat Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule studiert und sein Studium im Februar 2014 beendet. Dieser Artikel ist ein Zusammengug der Erkenntnisse einer Studienarbeit, welche unter der Betreuung von Sonja Matter im Modul Sozialgeschichte entstanden ist.





taillierteren Formulare und die ausgeklügelten Verwaltungsabläufe gehen dabei Hand in Hand mit der zunehmenden Individualisierung der Gesellschaft. Den Akten kommt dabei ein durchaus ambivalenter Charakter zu: Sie zählen zu den Garanten für Rechtmässigkeit und bürokratische Ordnung, werden allerdings immer wieder im Zusammenhang mit Formen des Machtmissbrauches genannt.

Machtverhältnisse in der Sozialen Arbeit

Nachdem historische Forschungsarbeiten aufgezeigt haben, welche negativen Folgen die Aktenführung im Rahmen des «Hilfswerkes Kinder der Landstrasse» für die Betroffenen hatte, stellt sich zwangsläufig die Frage, wie die Soziale Arbeit zukünftig beim Anlegen von Akten Diskriminierung und Stigmatisierung verhindern kann. Das

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Macht der Akteneinträge würde zur weiteren Professionalisierung beitragen

Spannungsfeld Soziale Arbeit und Macht wird in der sozialarbeiterischen Theorie von verschiedener Seite her beleuchtet, wobei sich die Soziale Arbeit stets von politischen Machtverhältnissen umgeben sieht. Die häufig vorhandene Ungleichverteilung von Macht zwischen den Professionellen Sozialer Arbeit und deren KlientInnen wird durch die bekannten Aspekte der Aktenführung noch verstärkt. Akten sind in der alltäglichen Praxis der Sozialen Arbeit nicht mehr wegzudenken, denn «ohne Dokumenta-

tion professionellen Handelns ist keine Qualitätssicherung möglich» (Brack et al. 2009).

Erstaunlicherweise findet der Aspekt der Macht, der im Zusammenhang mit der Frage der Aktenführung virulent wird, in praktischen Lehrbüchern Sozialer Arbeit nur wenig Beachtung. Zwar wird darauf hingewiesen, dass die klientenbezogene Dokumentation ein fachliches Abbild der Verfasserin oder des Verfassers sei und dass nur ein Bruchteil aller Informationen, welche zwischen KlientInnen, SozialarbeiterInnen und Dritten ausgetauscht werden, Einfluss in das Aktensystem finden (vgl. Brack, 2002; Brack/Geiser, 2009). Die Fachperson habe aufgrund ihres fachlichen und theoretischen Wissens zu selektieren. Beim Thema der Verständlichkeit des Textes findet man Hinweise dafür, dass Sachverhalte in ihren Ausführungen konkret, eindeutig und verbindlich darzustellen seien, dass im Umgang mit Tempi und Modi Vorsicht geboten sei und dass auf schillernde Begriffe zu verzichten sei. Allerdings fehlen hier Vorgaben dazu, inwiefern die Sprache zu gebrauchen sei, ohne die betroffene Person mit den gewählten Worten zu stigmatisieren. Das Thema der Macht wird am ehesten bei der Thematik des Datenschutzes diskutiert. So wird beispielsweise darauf hingewiesen, dass die Herausgabe von Akten (Aktenedition) restriktiv zu handhaben sei. In den Ausführungen von Brack et al. (2009) findet sich dabei allerdings bloss ein Verweis auf juristische Quellen, mit welchen die geltenden Datenschutzbestimmungen nachgeforscht werden können. In einer anderen Publikation wird zwar explizit erwähnt, dass in der Sozialen Arbeit immer Daten bearbeitet werden, die als besonders schützenswert gelten und deshalb mit Vorsicht

zu behandeln seien. Mehr als technische Massnahmen, um Missbrauch zu verhindern, und ein Appell an Selbstdisziplin lassen sich allerdings auch dort nicht finden (Brack et al., 2009). Generell wird der Thematik der Macht im Umgang mit Akten in der Sozialen Arbeit in den Lehrbüchern wenig Beachtung geschenkt.

Relativ offene Handlungsmaximen

Dem Berufsverband AvenirSocial kommt das Verdienst zu, dass er sich in seinem Berufskodex des Themas der Aktenführung annimmt: Im sehr umfassenden Berufskodex streicht er verschiedene Grundsätze heraus, die implizit so verstanden werden können, dass bei der Ausübung der Tätigkeit auf die Problematik des Machtmissbrauches geachtet werden muss. Allerdings bleiben die Vorschläge wenig konkret. Am ehesten wird in Kapitel 12 auf das Thema der Aktenführung Bezug genommen. Dort hält der Berufskodex zu Sorgfalt im Umgang mit Personendaten und zu Zurückhaltung mit Anzeige- und Zeugnispflicht an. Des Weiteren verlangt der Kodex explizit: «Die Professionellen der Sozialen Arbeit dokumentieren ihre Tätigkeit nach anerkannten Standards (Aktenführung); sie vermeiden jegliche diskriminierenden und abwertenden Formulierungen und unterscheiden zwischen überprüfbaren Fakten, eigenen und Fremdbeobachtungen sowie Hypothesen und Erklärungen bzw. Deutungen.» Im Weiteren wird in Kapitel 8 des Berufskodex etwas allgemeiner auf Diskriminierungen eingegangen: Die Professionellen Sozialer Arbeit bringen jedem Menschen «ungeachtet von Geschlecht, Rasse, Status und individuellen Besonderheiten den mit seiner Würde verbundenen gleichen Wert» entgegen. Diese zwei Grundsätze kombiniert können am ehesten als Richtlinie dafür verstanden werden, wie sich die Soziale Arbeit im Spannungsfeld der Aktenführung und der Machtausübung zu verhalten hat. Es scheint jedoch ein Desiderat zu reflektieren, wie diese relativ offen formulierten Handlungsmaximen in der Praxis umgesetzt werden können und das Anlegen von Personenakten konkret strukturieren und Stigmatisierungsprozessen vorbeugen können.



Schliesslich gilt es zu reflektieren, wie der Berufskodex bei StudentInnen der Sozialen Arbeit und bereits in der Praxis stehenden SozialarbeiterInnen breiter bekannt gemacht werden könnte. Zwar ist der Berufsverband AvenirSocial beispielsweise bei den StudentInnen der Sozialen Arbeit bekannt, allerdings kennen viele den formulierten Berufskodex nicht. Dies hängt unter anderem möglicherweise damit zusammen, dass der Berufskodex bis vor Kurzem nur gegen Bezahlung erhältlich war. Eine offenere Kommunikation seitens des Berufsverbandes würde den Bekanntheitsgrad des Berufskodexes sicher fördern. Nicht zuletzt unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Aufarbeitung des «Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse» ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Macht der Akteneinträge in der Sozialen Arbeit vonnöten und würde viel zur weiteren Professionalisierung beitragen.

Vorschau

Die Themenschwerpunkte der nächsten Ausgaben

Nr. 4/2014: Soziale Arbeit auf dem Lande

Call for Papers: 1. Oktober | Redaktionsschluss: 14. Februar
Inserateschluss: 11. März | Erscheinungsdatum: 3. April

Nr. 5/2014: Sozialhilfe

Call for Papers: 1. November | Redaktionsschluss: 14. März
Inserateschluss: 8. April | Erscheinungsdatum: 6. Mai

Nr. 6/2014: Internationale Soziale Arbeit

Call for Papers: 1. Dezember | Redaktionsschluss: 17. April
Inserateschluss: 9. Mai | Erscheinungsdatum: 4. Juni

Nr. 7/8 2014: Strafvollzug und Verwahrung

Call for Papers: 1. Januar | Redaktionsschluss: 16. Mai
Inserateschluss: 10. Juni | Erscheinungsdatum: 3. Juli

Nr. 9/2014: Burnout/Belastung im Beruf

Call for Papers: 1. März | Redaktionsschluss: 18. Juli
Inserateschluss: 11. August | Erscheinungsdatum: 3. September

Nr. 10/2014: Sexueller Missbrauch

Call for Papers: 1. April | Redaktionsschluss: 15. August
Inserateschluss: 10. September | Erscheinungsdatum: 2. Oktober

Kontakt: redaktion@sozialaktuell.ch

Literatur

Brack, Ruth (2002). Minimalstandards für die Aktenführung in der Sozialarbeit. Luzern: Interact.

Brack, Ruth & Geiser, Kaspar (Hrsg.) (1996). Aktenführung in der Sozialarbeit. 4. Aufl. 2009. Bern: Haupt.

Galle, Sara & Meier, Thomas (2009.) Von Menschen und Akten: die Aktion «Kinder der Landstrasse» der Stiftung Pro Juventute. Zürich: Chronos.

Leimgruber, Walter; Meier, Thomas; Sablonier, Roger (1998).

Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse: historische Studie aufgrund der Akten der Stiftung Pro Juventute im Schweizerischen Bundesarchiv. Bern: Schweizerisches Bundesarchiv.

Weblinks zum Schwerpunktthema «Historische Schuld und Verantwortung» www.sozialinfo.ch/sozialaktuell
Fürsorgerische Zwangsmassnahmen

Delegierter für Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen
www.fuersorgerischezwangsmassnahmen.ch

Kantonale Fachstellen: Direktbetroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bis 1981
www.fuersorgerischezwangsmassnahmen.ch

Matter, Sonja: **Der Armut auf den Leib rücken.** Professionalisierung der Sozialen Arbeit in der Schweiz (1900–1960). Chronos, 2011; ISBN 978-3-0340-1094-8
www.chronos-verlag.ch

Ramsauer, Nadja: **«Verwahrlost».** Kindeswegnahmen und die Entstehung der Jugendfürsorge im schweizerischen Sozialstaat 1900–1945. Chronos, 2000; ISBN 978-3-905313-57-4
www.chronos-verlag.ch

Administrative Versorgung

Sozialinfo: **Administrative Versorgung**
www.sozialinfo.ch

Verein der Rehabilitierung Administrativ Versorgter (RAV)
www.administrativ-versorgte.ch

EJPD: **Ja zur Rehabilitierung administrativ versorgter Menschen**
www.ejpd.admin.ch

Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK): **Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bis 1981**
www.sodk.ch

Hälfte/Moitié: **Zum geplanten Rehabilitationsgesetz für administrativ versorgte Personen**
www.haelfte.ch

Beobachter: **Dossier Administrativ Versorgte**
www.beobachter.ch

Strebel, Dominique: **Weggesperrt. Warum Tausende in der Schweiz unschuldig hinter Gittern sass**
 Beobachter Verlag, 2010; ISBN 978-3-85569-439-6
www.beobachter.ch

Loosli, Carl Albert: **Anstaltsleben – Verdingkinder und Jugendrecht**
 Rotpunkt Verlag, 2006; ISBN 978-3-85869-330-3
www.rotpunktverlag.ch

Loosli, Carl Albert: **Administrativjustiz**
 Rotpunkt Verlag, 2007; ISBN 978-3-85869-331-0
www.rotpunktverlag.ch


Verdingkinder/Heimwesen

Verein netzwerk-verdingt
www.netzwerk-verdingt.ch

Aktionsgemeinschaft Verdingkinder.ch
www.verdingkinder.ch

Verein Geraubte Kindheit
www.verdingkinderreden.ch

Furrer, Markus et al. (Hrsg.): **Fürsorge und Zwang: Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz 1850–1980**
 Verlag Schwabe, 2014; ISBN 978-3-7965-3301-3
www.schwabe.ch

Guido Fluri Stiftung: **Kinderheime in der Schweiz – Historische Aufarbeitung**
www.kinderheime-schweiz.ch

Lengwiler, Martin et al.: **Bestandsaufnahme der bestehenden Forschungsprojekte in Sachen Verding- und Heimkinder** – Bericht zuhänden des Bundesamts für Justiz EJPD (2013)
www.fuersorgerischezwangsmassnahmen.ch

Deutschlandfunk: **Halts Maul, du lügst** (2013)
www.deutschlandfunk.de

Tagblatt: **Ein Leben gegen Widerstände** (2013)
www.tagblatt.ch

UZH: **Elende Kindheit** (2013)
www.uzh.ch

Schweizerischer Städteverband: **Ein dunkles Kapitel schweizerischer Sozialgeschichte** (focus 2/13)
www.staedteverband.ch

Bayrischer Rundfunk: **Schwierige Vergangenheitsbewältigung** (2013)
www.br.de

Hafner, Urs: **Heimkinder. Eine Geschichte des Aufwachsens in der Anstalt**
 hier + jetzt, 2011; ISBN 978-3-03919-218-2
www.hierundjetzt.ch

Leuenberger, Marco; Seglias, Loretta: **Versorgt und vergessen – Verdingkinder erzählen**
 Rotpunkt Verlag, 2009; ISBN 978-3-85869-382-2
www.rotpunkt.ch

Loosli, Carl Albert: **Die Schattmattbauern**
 Rotpunkt Verlag, 2008; ISBN 978-3-85869-332-7
www.rotpunktverlag.ch

Freisler-Mühlemann, Daniela: **Verdingkinder – ein Leben auf der Suche nach Normalität**
 hep verlag ag, 2011; ISBN 978-3-03905-735-1
www.hep-verlag.ch

Wohlwend, Lotty; Honegger, Arthur: **Gestohlene Seelen – Verdingkinder in der Schweiz**
 Verlag Huber, 2009; ISBN 978-3-7193-1365-4
www.ofv.ch

Kinder der Landstrasse

Schweizer Fahrende in Geschichte und Gegenwart. Eine Website der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende
www.stiftung-fahrende.ch

Radgenossenschaft der Landstrasse – Dachorganisation der Jenischen der Schweiz
www.radgenossenschaft.ch

Pro Juventute: **Wann und warum wurde das «Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» gegründet?** – Fragen und Antworten
www.projuventute.ch

SRF: **Kinder der Landstrasse** – Dokumentarfilm (2008)
www.srf.ch

Beobachter: **Kinder der Landstrasse** – Der Kinderklau (2007)
www.beobachter.ch

EDÖB: **Kinder der Landstrasse**
www.edoeb.admin.ch

Nationalfondsprogramm 51: **Integration und Ausschluss** (2007)
www.snf.ch

Mehr, Mariella: **Steinzeit**
 Zytglogge Verlag, 1981; ISBN 978-3-7296-0125-3
www.zytglogge.ch

SRF: **Interview mit Mariella Mehr** (2008)
www.srf.ch

Galle, Sara; Meier, Thomas: **Von Menschen und Akten**
 Chronos, 2009; ISBN 978-3-0340-0944-7
www.chronos-verlag.ch

Huonker, Thomas; Ludi, Regula: **Roma, Sinti und Jenische. Schweizerische Zigeunerpolitik zur Zeit des Nationalsozialismus**
 Chronos, 2001; ISBN 978-3-0340-0623-1
www.chronos-verlag.ch

Galle, Sara, und Meier, Thomas: **Die «Kinder der Landstrasse» in Akten, Interviews und Reportagen.** Ein Arbeitsheft für den Unterricht an Mittelschulen und Fachhochschulen. Chronos, 2010; ISBN 978-3-0340-1033-7
www.chronos-verlag.ch

Zwangssterilisation

Beobachter: **Zwangssterilisation Schweiz verweigert Wiedergutmachung**
www.beobachter.ch

humanrights.ch: **Zwangssterilisationen in der Schweiz: Entschuldigung gefordert**
www.humanrights.ch

SRF der Club: **Unschuldig weggesperrt, zwangssterilisiert, verdingt – kommt jetzt die Wiedergutmachung?** (2010)
www.srf.ch

Wecker, Regina: **Vom Verbot, Kinder zu haben, und dem Recht, keine Kinder zu haben.** Zu Geschichte und Gegenwart der Sterilisation in Deutschland, Schweden und der Schweiz (2003)
www.unibas.ch

Wecker, Regina; Imboden, Gabriela; Braunschweig Sabine, und Ritter, Hans Jakob: **Eugenik und Sexualität. Die Regulierung reproduktiven Verhaltens in der Schweiz, 1900–1960.** Chronos, 2013; ISBN 978-3-0340-1131-0
www.chronos-verlag.ch



FACHWISSEN



STELLENPORTAL



AUS- & WEITERBILDUNG



Diese Seite mit aktiven Links finden Sie unter www.sozialinfo.ch/sozialaktuell

Zusammenstellung durch: **Geschäftsstelle sozialinfo.ch**